Erasmus Auslandsbericht in Norwegen, Oslo

an der

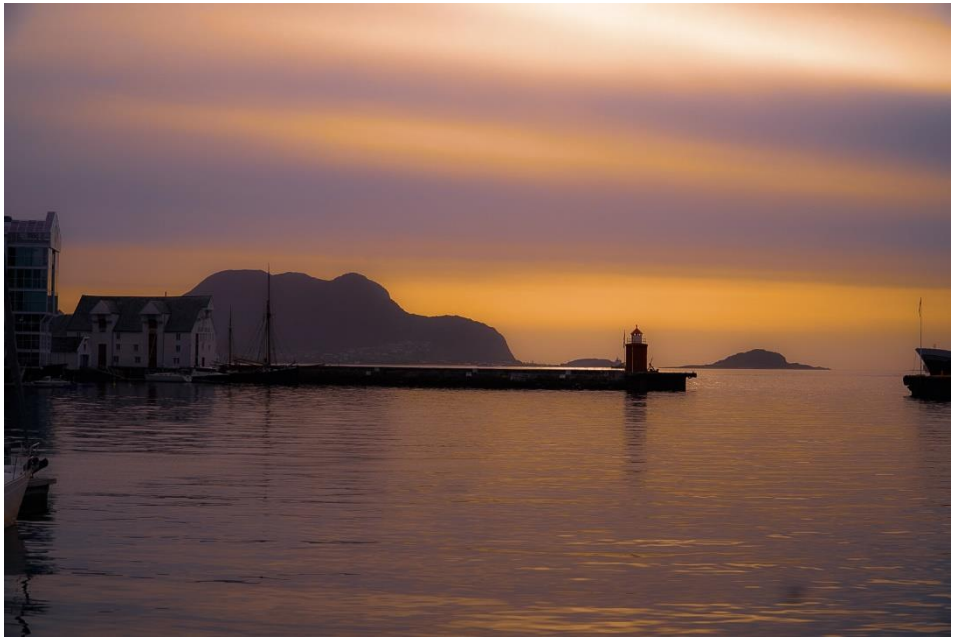
Høyskolen Kristiania

Marvin Kotucha | B.Sc Wirtschaftsinformatik | WiSe 2022 – SoSe 2023

Inhaltsverzeichnis

Motivation 3
Vorbereitung 4
Unterkunft 4
Zahlungsmittel 5
Studium 6
Leben in Norwegen 7
Verpflegung 7
Öffentlicher Nahverkehr und Reisen 10
Sport 11
Freizeitgestaltung und Reisen in Norwegen
Oslo 12
Norwegen 14
Fazit 16

Motivation



Seitdem ich zu Beginn meines Studiums davon erfahren habe, dass man die Möglichkeit hat ein Auslandssemester zu absolvieren, war der Gedanke geboren, dies im Verlauf meines Studiums zu verwirklichen. Als ich dann im Frühjahr 2019 auf Kommilitonen gestoßen bin, die bereits ein Auslandsaufenthalt in Oslo absolviert hatten und ich bei den zahlreichen Informationsveranstaltungen an der TH Köln war, wurde aus dem Gedanken ein großer Wunsch. Ich begann mit der Recherche und suchte den Kontakt zu Studierenden, die mir alle meine Fragen beantworten konnten und vor allem, von ihren persönlichen Erfahrungen berichten konnten. Die vielen positiven Berichte waren der entscheidende Faktor, welche mir den Motivationsschub gaben, dieses Vorhaben in Angriff zu nehmen und so wurde aus dem Wunsch mein persönliches Ziel. Leider kam dann die Corona-Pandemie, weswegen ich mein Auslandssemester zweimal verschieben musste. Beim dritten Mal funktionierte es dann auch. Ich erhoffte mir vor allem hinter dieser Zeit, Freundschaften zu knüpfen, persönlich zu wachsen, neue Perspektiven zu erhalten und generell viel Neues zu lernen. Ich wollte einer der Menschen sein, die nach einem Semester auch andere motiviert, diesen Schritt anzutreten. Aus einem Semester, wurden zwei Semester, viele neue Freundschaften, Sichtweisen auf unterschiedliche Aspekte im Leben und ein Land und Kultur gefunden zu haben, welches ich mit Freude „Heimat“ nennen kann. Ich hatte zu Beginn tatsächlich auch Ängste, Sorgen oder Respekt vor der Herausforderung, da es für mich das erste Mal war, dass ich allein für eine längere Zeit verreise. Aber meine Motivation und Freude vor dieser Erfahrung, war stärker und es war die beste Entscheidung!

Vorbereitung

Sobald die Entscheidung für ein Auslandssemester in Oslo gefallen ist, sollte man auch schon frühzeitig mit der Planung beginnen. Hier muss ich zunächst ein großer Dank und Lob an das Referat für internationale Angelegenheiten der TH Köln aussprechen, welche mit Informationsveranstaltungen, motiviert, informiert und bei Fragen, wie Herausforderungen zur Seite standen. Denn die Vorbereitung ist auch ein großer organisatorischer Aufwand, neben Unterkunft, Versicherungen, Anrechnung der Module, Reiseplanung, müssen noch viele weitere Dinge erledigt werden. Deswegen empfehle ich nur jedem, so früh wie nur möglich mit der Planung und Vorbereitung zu beginnen, damit die Zeit im Ausland, eine entspannte und großartige Erfahrung für euch wird.

Unterkunft

Für die Unterkunft empfehle ich jedem nur so früh wie möglich mit der Bewerbung zu beginnen! Am besten sechs bis acht Monate vorher. Auch schon am besten, bevor man die Zusage bekommen hat, um auf Nummer sicher zu gehen. Bei der Kristiania, war es so, dass man als Austauschstudent auf eine Prioritätsliste landet und bei dem Anbieter *SIO* auf jeden Fall ein Zimmer angeboten bekommt. Dies heißt, aber nicht, dass man sein Wunschzimmer erhält. SIO ist auch somit die erste und bekannteste Anlaufstelle für Studenten in Norwegen. SIO bietet in ganz Norwegen Studentenhäuser, Fitnessstudios, Arztpraxen und vieles mehr für Studenten an. Die Zimmer, die ich bei Freunden gesehen habe, welche bei SIO gelebt haben, sahen gut aus und alle waren mit den Zimmern zufrieden. Die Studentenwohnheime waren in ganz Oslo verbreitet. Im Norden von Oslo gab es ganze Studentendörfer mit eigenem Supermarkt. Diese sind jedoch weit vom Stadtzentrum entfernt, wodurch man 30 bis 40 min teilweise mit der U-Bahn in die Stadt brauchte und am Wochenende nachts schauen musste, wann der letzte Bus kommt, um noch nach Hause zu kommen. Die Zimmergröße und Ausstattung können variieren. Günstige unmöblierte Zimmer waren mit um die 11qm sehr klein. Zudem teilte man sich die Küche und Badezimmer mit bis zu acht Leuten. Die teureren Zimmer hatten eine eigene Küche und Badezimmer. Dabei variierten die Preise zwischen 400 bis 800 Euro pro Monat, je nach den genannten Kategorien. Hinzu kommt dann noch die Kaution. Ich würde jedem ein möbliertes Zimmer empfehlen, am besten mit einer geteilten Küche, weil das eine tolle Gelegenheit ist, um mit anderen Studenten in Kontakt zu kommen. Ich persönlich

hatte mich neben SIO auch noch bei *Anker Studentbolig* beworben, was eine Kombination aus Hotel, Hostel und Studentenwohnheim ist. Da das Angebot, welches ich von Anker erhalten habe, mich mehr angesprochen hatte, hatte ich mich dafür entschieden. Ich hatte ein um die 18 qm großes möbliertes Zimmer mit eigenem Badezimmer und Küche. Küchenequipment musste man, wie bei SIO auch hier selbst besorgt werden. Mein Standort war in Grünerløkka, einer der modernen und jungen Stadtviertel in Oslo. Ich brauchte von da nur 15 min zu Fuß zur Uni und mit dem Bus 10 min in die Stadt. Dazu hatte ich eine Dachterrasse mit einer wundervollen Aussicht über ganz Oslo.

Zahlungsmittel

In Norwegen wird ausschließlich mit Karte oder mit dem Handy gezahlt. Es gibt zwar auch Bargeld, welches aber ein unübliches Zahlungsmittel ist und es auch nicht unüblich ist, wenn man komische Blicke erhält, wenn man noch Bar bezahlt. Dies war einer der Erfahrungen, die mich am Anfang mit am meisten überraschten. Neben Kartenzahlung, wird vor allem *Vipps* genutzt, dass ein Gegenspieler zu PayPal aus Norwegen ist. PayPal wird fast gar nicht genutzt. So konnte man auf Märkten oder Festen, häufig darüber zahlen. Wenn die Karten mal an einem Gerät nicht funktionierten, wurde dies auch oft als Alternative genutzt. Bei Vipps erhält man eine Nummer, welche wie bei PayPal mit der Mail-Adresse als Kontakt verwendet wird. So haben auch Obdachlose, diese Nummer auf Schilder geschrieben, damit Menschen, die kein Bargeld haben, spenden können. Ich persönlich kannte niemanden von den Austauschstudierenden, die Vipps nutzen, da man dafür eine norwegische Nummer brauchte. Somit würde ich jedem vorher nicht empfehlen Bargeld zu wechseln, oder nur einen geringen Betrag. Ich hatte am eher das Problem, das Bargeld loszuwerden. Damit keine Kosten beim Bezahlen anfallen, benötigt man eine Kreditkarte, ich empfehle die der *DKB* oder von der *Hanseatic Bank*, da dabei keine Kosten im Ausland beim Bezahlen anfallen.

Zur Vorbereitung und Planung empfehle ich jedem auch einen Kostenplan aufzustellen. Denn im Durchschnitt kann man mit allen Reisen, Miete, Verpflegung und weiteres mit *1200 bis 2000 Euro pro Monat* rechnen.

Studium

Der Kontakt und die Organisation der Kristiania war immer hilfsbereit und freundlich. So begann das Semester mit einer großartigen und herzlichen Begrüßungsveranstaltung am größten Campus in Urtegata. Bei dieser Veranstaltung lernt man auch zum ersten Mal die anderen Austauschstudenten kennen und erhält einen Überblick, über das Leben in Norwegen und dem Studium an der Kristiania. Hier empfehle ich auf jeden Fall aufmerksam zuzuhören und sich Notizen zu machen. Auch hier trifft man wieder auf SIO, welche einen Vortrag, über die Angebote von SIO halten. Am Ende des Orientation Days, lernt man auch seinen ersten Professor kennen, welcher sich kurz vorstellt. Meine Kommilitonen und ich haben uns von der ersten Minute an direkt super betreut und abgeholt gefühlt. Hier kann ich auch nur ein großes Lob aussprechen. Die Hochschule besitzt in ganz Oslo, verschiedenste Campus für die unterschiedlichen Fakultäten, welche von modernen bis klassischen Gebäuden sich über ganz Oslo erstreckten. In allen Aspekten waren die Gebäude supermodern und beeindruckend. Man erhält zu Beginn seinen Studierendenausweis, mit dem man, mit seinem persönlichen Pin-Code, zu jedem Gebäude bis 23 Uhr Eintritt hat. In den Gebäuden gibt eine Rezeption mit Studenten, die bei Fragen weiterhelfen. Es gab an fast jedem Campus eine Cafeteria mit einem breiten Angebot und vergleichbaren Preisen wie in Deutschland. Zudem gibt es am Campus Fjierdigen eine Studentenbar, wo sich jeden Donnerstag bis 23 Uhr viele Studenten der Kristiania trafen, um gemeinsam Spiele zu spielen und Zeit mit guter Musik zu verbringen. Dies wurde ehrenamtlich von Studierenden organisiert und betreut. Die Preise für Getränke sind zudem Studenten freundlich an Norwegen angepasst. Da die Kristiania eine private Hochschule ist, waren viele Erfahrungen beeindruckend und die Unterschiede und Möglichkeiten zu einer öffentlichen Hochschule waren auch deutlich zu erkennen. Bevor das Studium losging, startete die Welcome Week. In dieser Welcome Week, lernten wir unter anderem auch unsere Buddys kennen, welche uns vor allem in den ersten Wochen begleiteten und zu engen Freunden wurden. In dieser Woche lernten wir die Campus kennen, veranstalteten gemeinsame Abende, um anschließend rauszugehen, es gab Sportveranstaltungen und jeden Tag gab es in der Stadt in einem riesigen Festzelt, welches von der Kristiania organisiert wurde, Konzerte von sehr bekannten norwegische Künstlern. Diese Woche war die IntoCampusWeek. Dies war für mich persönlich auch eins der Highlights. Diese Woche war perfekt, um die anderen Austauschstudenten kennenzulernen. Ich selbst habe in Deutschland noch im Bachelor studiert, musste aber an der Kristiania Mastermodule belegen, da es keine passenden Bachelormodule zur Anrechnung der benötigen Fächer gab. Der erste Kurs begann, knapp 4 Wochen nach der Ankunft mit

einer Einführungsveranstaltung. Hierbei lernte man auch die anderen Studenten kennen. Die Klassen bestanden aus um die 20 Studenten. Dabei ging jeder Masterkurs nur um die 3-4 Wochen. In dieser Zeit gab es Vorlesungen, die fast jeden Tag von 9 bis 15 Uhr gingen, Präsentationen und kleinere Aufgaben, die erledigt wurden, mussten. Am Ende jedes Moduls musste eine Hausarbeit zu einem passenden Themengebiet, innerhalb von 1-2 Wochen geschrieben. Die Hausarbeit wurde dabei mit einer vorher definierten Wortanzahl definiert. Dabei ist die beste Note ein A und die schlechteste ein F. Im zweiten Semester hatte ich auch einen Master Kurs, welcher als Multiple-Choice-Klausur stattfand. Im gesamten fand ich die Module sehr spannend und interessant aufgebaut. Alle Kurse waren gut machbar, die 1-2 Wochen, während man die Hausarbeit schrieb, waren dafür recht zeitintensiv. In einem Modul wurde ein Gastprofessor aus Kuba, welcher am MIT lehrt für 4 Wochen eingeladen, welcher sehr interessante Einblicke gab zwischen Theorie und Praxis gab. Trotz der Sorgen zu Beginn, dass es Masterkurse waren, muss ich im Nachhinein sagen, dass alles sehr gut machbar, die Benotung und der Aufwand sehr fair war. Auch war der Austausch zwischen Studenten und Professoren sehr persönlich. Die norwegischen Kommilitonen waren auch sehr hilfsbereit und freundlich und es entstanden viele neue Freundschaften.

Leben in Norwegen

Verpflegung

Wie zu erwarten, sind die Preise und Lebenserhaltungskosten in Norwegen deutlicher höher als in Deutschland. So kann man schon, wenn man sich einigermaßen durchschnittlich ernährt, mit 100-150 Euro für Lebensmittel pro Woche rechnen. Den ein oder anderen Kaffee und Gebäck vom Bäcker mit eingerechnet. Jedoch kann man, wenn man einige Dinge beachtet, viel Geld sparen. Den größten Tipp, will ich direkt zu Beginn mitgeben. Die App von *ToGoodToGo* nutzen. Wenn man gerne Gebäck oder Brot isst, ist das die beste Möglichkeit am meisten Geld zu sparen. Denn ein Brot kann schnell mal 7 Euro kosten und ein Rosinenbrötchen bis zu 4 Euro. Für bis zu 4 Euro kriegt man eine große Tüte mit so viel Essen, dass man teilweise für fast eine komplette Woche ausgesorgt hat. Teilweise sind die Tüten so voll gewesen, dass ich wiederum Essen an Freunde verschenkt habe. Die Überraschungstüten werden häufig 15min vor Ladenschluss freigeschaltet. Um eine der Tüten zu ergattern, sollte man schnell mit der Reservierung sein, da diese häufig schnell ausverkauft sind.

Beim Einkaufen kann man wie in Deutschland einige Dinge beachten, um Geld zu sparen. Grundsätzlich sind die bekanntesten Supermärkte: *Kiwi*, *Rema1000*, *Meny*, *coop mega* oder *Spar*. Dabei sind Kiwi und Rema1000 eher die günstigen Läden mit oft kleineren Supermärkten und somit geringer Auswahl. Ähnlich wie Rewe oder Penny in Deutschland. Meny ist von der Auswahl und den Preisen vergleichbar mit Edeka in Deutschland. Bei Kiwi und Rema1000 findet man dann auch günstige Dicountermarken, wie z.B *FirstPrice* bei Kiwi. Rema hat seine eigene Eigenmarke. Um Gemüse oder Obst zu kaufen, empfiehlt sich die Märkte bei Grönland in der Nähe des Hauptbahnhofes zu nutzen. Hier hat man verschiedenste internationale Supermärkte, welches Gemüse und Obst oft günstiger anbieten. Insgesamt haben die Preise jeden zu Beginn geschockt und man musste sich teilweise bei seinen Einkäufen einschränken oder seine Strategien finden, günstiger einzukaufen. Dennoch hat man sich mit der Zeit daran gewöhnt. Als ich dann nach Deutschland zurückkam, erschienen mir die Preise in Deutschland relativ günstig. Generell wird man viel Zeit in der Küche verbringen und selbst kochen, da Restaurant sehr teuer sind und die Auswahl an Imbisse sehr begrenzt ist. So kann eine Pizza im Restaurant schnell mal 20-30 Euro kosten. Eine Tiefkühlpizza vom Supermarkt auch mal 4-8 Euro. Für mich persönlich wollte ich nicht auf vegane Ersatzprodukte verzichten, auch wenn diese teuer waren, ab und zu mal etwas von Bäcker oder manchmal auch zu oft ein Kaffee auswärts. Auch wenn Kaffee auswärts oft genauso viel wie in Deutschland kosten 3-4 Euro, summiert sich das schnell. Hier der Tipp, sich eine Kaffeepresse bei z.B *flyingtiger* oder *IKEA* zu kaufen und sich Kaffee immer selbst mitzunehmen. Zur Auswahl generell in den Läden, lässt sich sagen, dass es nicht wie in Deutschland von z.B Schokolade oder Chips 20 verschiedene Marken und Sorten gibt, sondern dass die Auswahl von bestimmtem Lebensmittel oft überschaubar ist. Ich persönlich habe dadurch schätzen gelernt, wie viel Auswahl wir in Deutschland haben und dass dies oft nicht gleich besser ist. Am Anfang vermisste ich dies sehr aus Deutschland, merkte aber, als ich dann zurück in Deutschland war, mich die Auswahl überforderte. In Norwegen hatte man irgendwann seine Produkte, die man immer wieder kaufte und nutze. Auch mussten wir schnell lernen, dass Norwegen nicht unbedingt für seine Küche berühmt ist, weswegen wir verzweifelt nach einheimischen Gerichten suchten. Typisch für viele Menschen in Oslo war es z.B, dass am Freitag Tacos gegessen werden. Eine Enttäuschung in Norwegen für mich persönlich war das Angebot an veganen Alternativen. Die Auswahl an veganen Ersatzprodukten ist sehr begrenzt und teuer. So kann ein Sojajoghurt bis zu 3-4 Euro kosten. Dennoch gab es die wichtigsten veganen Ersatzprodukte zu kaufen und auch in Kaffees und Bäckereien gab es oft Alternativen. Auch gibt es viele Produkte, die man aus Deutschland gewöhnt ist, nicht überall zu finden. So habe ich tatsächlich

am meisten neben der Auswahl an veganen Ersatzprodukten ein Geschäft wie DM vermisst. Es gibt zwar das Geschäft *Normal*, dass das Wichtigste anbietet, aber das war es dann auch. Deswegen empfehle ich Pflegeprodukte ausreichend aus Deutschland mitzubringen. Solltet ihr euch doch mal etwas aus Deutschland schicken lassen, achtet darauf, dass ihr angeben müsst, was im Paket ist und Zollgebühren anfallen können. Auch ist ein Paket, mit 10Kg, nicht gerade billig und dauert um die 10 Tage, bis es da ist. Deswegen hier der Tipp, wenn euch Freunde oder Familie besuchen, kommen sollte, dass diese für euch die Sachen mitbringen.

Eine kleine Favoriten-Liste an Kaffees und Bäckereien:

Backstube (Vergleichbar mit Backwerk in Deutschland, beliebt bei Schülern und Studenten, wie Touristen, fairer Preis und viel Auswahl)

GodtBrot (Für 4 Euro so viel Kaffee wie man möchte zum Nachfüllen und leckeres Gebäck, vor allem große Tüten mit viel Auswahl bei ToGoodtoGo, auch sehr als Lernort empfehlenswert)

Handbakt (Veganes Cafe/Bäckerei mit leckerer Auswahl an verschiedensten Gebäcken, Kuchen und Broten, auch bei ToGoodToGo zu empfehlen oder als Lernort, beste Zimtschnecken und leckerer Kaffee)

WB Samson (Gutes Brot und Zimtschnecken, auch empfehlenswert bei ToGoodToGo oder zum Lernen)

Tim Wendelboe (Vielfältige Auswahl an Kaffee und sehr bekannt)

Solberg & Hansen (Vielfältige Auswahl an Kaffee und Tee)

Oslo StreetFood (Am Wochenende ab 22 Uhr wird der Essensbereich zur Tanzfläche mit Dj, viel Auswahl an unterschiedlichen internationalen StreetFood Gerichten)

Mathallen Oslo (Sehenswerte Markthalle mit unterschiedlichen internationalen Gerichten)

Öffentlicher Nahverkehr und Reisen

Der öffentliche Nahverkehr hat mich positiv überrascht und jeden anderen, der mich besuchte ebenfalls begeistert. Dabei läuft alles über das Unternehmen *#Ruter*, welches für den Nahverkehr in Oslo und Umgebung zuständig ist. Dabei musste man sich zunächst die Ruter-App herunterladen, über die man dann Tickets, Fahrpläne und mehr organisieren kann.
Ein 30 Tage Student-Ticket für die Zone eins habe ich mir somit jeden Monat für um die 48 Euro gekauft. Dabei war die Zone eins vollkommen ausreichend für alle Orte in Oslo. In dem jeweiligen Ticket ist Bus, U-Bahn, Tram, Zug und Fähre mit einbegriffen. Um woanders hinzukommen, wie zum Beispiel zum Flughafen Oslo-Gardermoen, benötigt es zusätzlich die Zonen zwei bis vier, welche dann zum Ticket ganz einfach, über die ausgewählte Verbindung hinzugebucht werden kann. Dies kostete dann ungefähr sieben Euro extra und war jeweils für zwei Std gültig. Die Fahrt zum Flughafen mit dem Zug dauert, um die 20-30 min. Soll es mal schneller gehen kann man auch den *Flytoget* nutzen, welcher im 10 min Abschnitten zwischen Oslo Hauptbahnhof und Flughafen fährt. Dieser kostet dann deutlich mehr und Tickets dafür müssen extra am Automaten gekauft werden. Der Preis liegt hier für Studenten bei um die 14 Euro. Die Begeisterung für den Nahverkehr war allem der Pünktlichkeit, die modernen, sauberen und das breite Angebot an Transportmittel geschuldet. So gab es überall USB-Stecker zum Laden und mit den Fähren konnte man zu den Inseln, um sich an den Strand zu legen oder einen Spaziergang in der Natur zu machen. Ebenfalls kamen Busse, Bahnen oder die Tram, jeweils im 10 min tackt und es war somit möglich überall gut hinzukommen. Dabei rate ich jedem sich ein Ticket zu holen, da regelmäßig in den jeweiligen Transportmitteln kontrolliert wurde. Fahren ohne Ticket kann dann schnell mal 100 Euro kosten. Zu den Bussen ist noch anzumerken, dass diese auch im Winter sehr zuverlässig gefahren sind. Nur sollte man sich generell gut festhalten, da die Busfahrer, oftmals schnell fahren. Neben dem ÖPNV gibt es viele Taxis und Uber, welche man über die jeweiligen Apps buchen kann. Dies ist eine beliebte Art bei den Norwegern. Ich selbst habe keine Erfahrung damit gesammelt. Auch gibt es viel E-Roller oder Fahrräder, welche man sich ausleihen kann, um sich in der Stadt fortzubewegen. Oslo ist hierfür super ausgebaut und bietet viele Fahrradwege. Ich persönlich habe mir jeden Monat ein Studententicket geholt, welches vollkommen ausreichte, um überall in Oslo hinzukommen. Da die Stadt jedoch klein ist, kann man je nachdem, wo man wohnt auch vieles zu Fuß erreichen. Alle

öffentlichen Verkehrsmittel werden elektrisch betrieben, zudem sind die meisten Verkehrsmittel sowieso elektrisch unterwegs. Dadurch, dass in Oslo der ÖPNV so gut ausgebaut ist, sind auch wenig Autos auf den Straßen und die Menschen nutzen somit auch das Angebot des ÖPNV. Dies macht Oslo zu einer sehr verkehrsleisen Stadt.

Wenn man Reisen außerhalb Oslos mit dem Zug machen möchte, ist es notwendig sich die App vom Unternehmen *vy* zu holen. Hiermit kann man z.B Tickets nach Bergen oder anderen Orte kaufen. Hierbei gilt auch immer, zu versuchen früh zu buchen und Studenten Tickets auszuwählen, um Geld zu sparen. Möchte man mit dem Zug nach Stockholm, kann man sich über die App beim Unternehmen *sj* Tickets kaufen.

Für Flugreisen innerhalb Norwegen kommen eigentlich nur die beiden Airlines *Norwegian Airlines* und *SAS* infrage. Dabei ist SAS, die etwas moderne Fluggesellschaft, zumeist aber auch etwas teurer. Bei beiden Fluggesellschaften gibt es rabattierte Preise für unter 26-Jährige. Hierbei empfehle ich jeweils den Niedrigpreiskalender auswählen und bei Norwegian Airlines den Gutscheincode *UNDER26* zu verwenden.

Sport

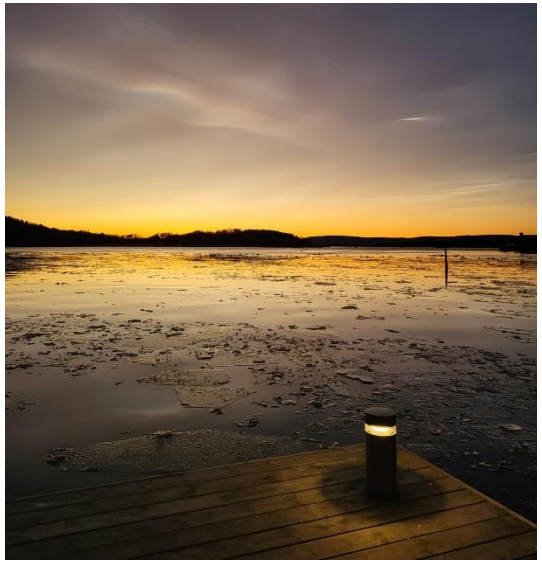
Die allermeisten Studenten nutzen von SIO die Fitnessstudios, die über ganz Oslo verteilt sind. Für einen fairen Preis von um die 20 Euro, erhält man alles, was man benötigt. Dazu gehören Saunas in den Umkleiden, ein Schwimmbad und vieles mehr. Generell bietet Oslo viele Möglichkeiten, verschiedenste Sportarten auszuüben. Zum Beispiel gibt es viele Fußballplätze oder Volleyballplätze auf den Inseln oder in der Stadt. Im Winter ist Oslo und generell Norwegen ein perfekter Ort für Wintersportfans, mit der Möglichkeit Ski, Schlitten zu fahren oder andere Wintersportarten auszuüben. Für die, die Fitness betreiben, würde ich empfehlen, Supplements selbst mitzubringen oder vor Ort einzukaufen, da das Bestellen aus Deutschland mit zusätzlichen Kosten durch den norwegischen Zoll einhergehen kann. Diese Erfahrung musste ich selbst machen.

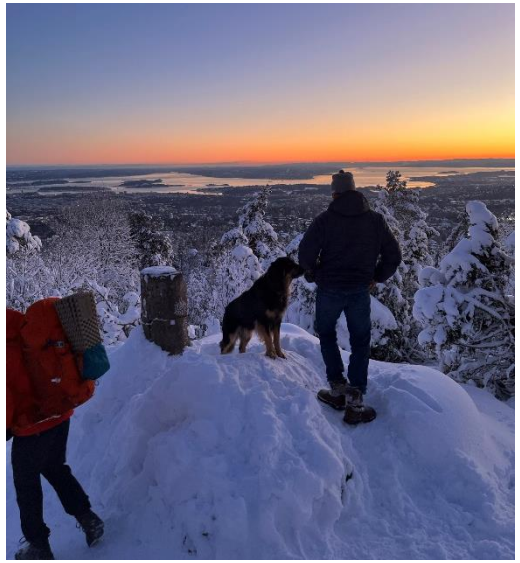
Bei *BUA* kann man als Student kostenlos verschiedenste Dinge ausleihen. Egal ob zum Wandern, Ski oder Schlitten fahren oder Camping. Aber auch für andere Sportarten findet man alles, was man benötigt. Eine weitere Möglichkeit Geld zu sparen. Jedoch benötigt man hierfür eine norwegische Handynummer.

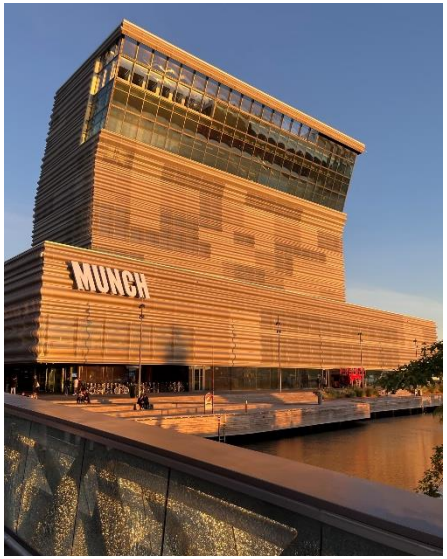
Freizeitgestaltung und Reisen in Norwegen

Oslo

Auch wenn Oslo eine kleinste Stadt im Vergleich zu anderen Städten in Europa ist, hat diese Stadt vor allem, wie ganz Norwegen viel an Natur zu bieten. Es gibt viele Parks in der Stadt, den Hafen und Seen, wie Berge zum Wandern in der Nähe. Die Stadt selbst, ist für eine Hauptstadt, sehr klein und übersichtlich. Nach einer Woche findet man sich super zurecht. Dennoch gibt es vor allem drum herum immer wieder neues zu entdecken. Oslo zudem viele Museen zu bieten. So kann man als Student kostenlos zum Beispiel jeden Mittwoch ab 18 Uhr, das *Munch Museum* besuchen. So gibt es in der Stadt aber auch immer wieder Veranstaltungen, Events oder andere Attraktionen. Der Nationalfeiertag am 17.Mai, war dabei einer meiner größten Highlights. Ich würde jedem nur empfehlen auch die Berge, um Oslo herum zu erkunden, wandern zu gehen und die Inseln zu besuchen. Vor allem aber der Hafen und die Einkaufsstraße in Richtung des Königspalasts sind viel besuchte Orte. Oslo hat eine recht moderne Architektur, was man am Opernhaus oder an der Bibliothek *Deichman*, besonders schön erkennen kann, welche ich auch nur jedem zum Lernen empfehlen kann. Mir persönlich haben die Sonnenuntergänge an den verschiedensten Orten in Oslo, besonders viele schöne Momente bereitet und meine Galerie mit Fotos gefüllt. Die Stadt hat viel zu bieten, auch wenn es auf den ersten Blick nicht so wirkt.



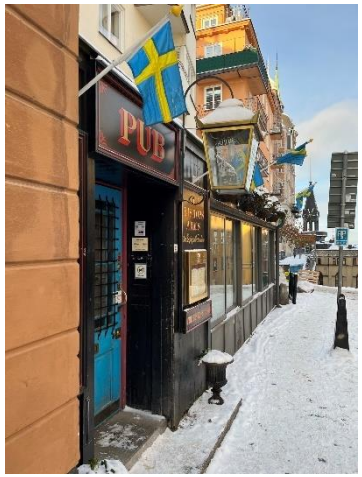



MUNCH

Norwegen

Neben dem Studium und alles drum herum, kann ich nur jedem raten, dieses wunderschöne Land so viel es geht zu erkunden und jede Möglichkeit, die sich anbietet, eine Reise zu unternehmen, mitzunehmen. So konnte ich in der Zeit Tromsø, Bergen, Ålesund, Preikestolen, Stavanger, Geiranger, zwei Mal Stockholm und viele weitere großartige Orte entdecken. Beim Reisen kann man am meisten Geld sparen, in dem man sich mit mehreren Leuten zusammentut. So haben wir zum Beispiel nach Preikestolen uns mit acht Leuten zusammengetan, zwei Autos und ein Airbnb gemietet und einer das beste Wochenende in dieser Zeit gehabt. Was ich nach all diese Reisen vor allem lernte, ist es wie wunderschön diese Natur ist, wie wichtig es aber auch ist diese Natur zu schützen.

Norwegen ist einer der schönsten Länder, die ich bisher bereisen durfte und ich empfehle wirklich so viele Reisen, wie es Zeittechnisch und finanziell möglich ist mitzunehmen.


PUB

Fazit

Trotz vieler Herausforderungen, Zweifel und Sorgen zu Beginn des Auslandssemesters in Oslo, kann ich abschließend sagen, dass es die beste Entscheidung und Erfahrung war, die ich bisher sammeln durfte. Oslo ist eine super vielseitige, kleine und ruhige Stadt. Es gibt in Oslo und ganz Norwegen so viel zu entdecken, weswegen ich nach 10 Monaten sagen muss, dass ich zwar viel in dieser Zeit unternommen habe, aber es noch so viel kennenzulernen und entdecken zu gibt. Dies hat mich persönlich, aber auch andere Freunde ernsthaft dazu gebracht, über eine Zukunft in Norwegen nachzudenken. Ob es ein weiterführendes Studium oder Job ist, ist dabei noch nicht ganz geklärt. Dies zeigt aber gut, wie sich die Sorgen zu Beginn zu einer komplett positiven Einstellung und Erfahrung gewandelt hat. Ich denke jeder der sich dazu entscheidet diesen Schritt zu wagen, wird eine großartige Zeit haben, viele Freundschaften knüpfen, viel über sich, das Land und die Kultur wie Menschen lernen und vielleicht auch über eine Zukunft in diesem Land nachdenken. Die Zeit in Norwegen hat mir vor allem gezeigt, was für Unterschiede es kulturell und in der Lehre gibt. Es ist auch unmöglich, diese Erfahrung und Zeit nur ansatzweise in einem Bericht zusammenzufassen. Es sind so viele Erinnerungen und Erfahrungen, die selbst manchmal im Nachhinein auf Fotos und Videos wie ein Traum aussehen. Das persönliche Wachstum, die Freundschaften und die Natur waren dabei meine schönsten Erinnerungen und Aspekte dich ich aus der Zeit für mich mitnehme. Ich habe viele Dinge aus Deutschland schätzen gelernt und erkannt, in welchen Aspekten Deutschland fortschrittlich ist, hab aber auch gelernt, in welchen Dingen Deutschland noch Entwicklungspotenzial hat. Dies hat mir persönlich vor allem erleichtert, meine Ziele im Leben zu konkretisieren.
Zusammenfassend kann ich sagen, dass man sich auf jeden Fall nicht von seinen Ängsten, Sorgen oder den hohen Kosten abschrecken lassen sollte. Die großartige Zeit wird all dies im Nachhinein sehr klein aussehen lassen und man wird unglaublich schöne Erinnerung für sein ganzes Leben haben. Ich kann ein Auslandssemester in Norwegen, mit einer ausreichenden Planung nur jedem empfehlen!

Quelle der Bilder: Instagram - marvink_97 (Gerne könnt ihr mir auch bei Fragen, darüber schreiben)